

Die bunte Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **1 (1925)**

Heft 11

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIE BUNTE WELT

Der heilige Antonius als Oberst

Vor etwa vierhundert Jahren trug der portugiesische Vizekönig von Brasilien einen unerwarteten Sieg davon und stellte zum Dank dafür das siegreiche Regiment unter das Patronat des heiligen Antonius von Padua. Er verlieh dem großen Franziskanerprediger nicht nur den Titel eines Obersten des Regiments, sondern setzte ihm auch den Sold (!) aus, der mit dieser Tätigkeit verbunden war. Während nahezu vierhundert Jahren wurde diese Ueberlieferung getreu beobachtet. Der heilige Antonius behielt seinen Rang in der brasilianischen Armee, und die «Kleinen Schwestern der Armut», ein bekanntes Nonnenkloster, kassierten regelmäßig seinen Sold ein.

Aber alles hat einmal ein Ende. Wie alle Regierungen, will auch die von Brasilien Ersparnisse machen. Es wurde also im Kabinettsrat beschlossen, dem großen Heiligen einen ehrenvollen Abgang von seiner Tätigkeit zu gewähren. Die Schwierigkeit bestand in der Auffindung einer geeigneten Formel. Nach langen Beratungen entschloß sich der Rat folgenden Beschuß zu veröffentlichen: «Der Oberst heiliger Antonius von Padua vom 7. Regiment wird nach vier Jahrhunderten ausgezeichnete Dienste zum General befördert und sein Rücktritt wird genehmigt.» — So stand es angeblich, wie die englische Zeitschrift «Universe» berichtet, vor kurzem im brasilianischen Armeeverordnungsblatt.

d'Annunzio's neuester Spleen

d'Annunzio, der göttliche Gabriele, muß wieder einmal von sich reden machen. Er will keine Ovationen mehr, keinen Jubel des Volkes, keinen Beifall. Er will die stumme Ehrfurcht, das große Schweigen, den Abstand. Er will Italien und die Italiener neu schaffen, im Geiste der heroischen Stille. Hoffentlich gelingt ihm das — die Italiener waren bisher immer ein lebhaftes Völkchen. Wenn sie sich übers Wetter unterhielten, glaubte der unbefangene Fremdling, daß sie einen Kampf auf Leben und Tod inszenierten. Sie alle nun als tragische Muse oder erstarrte Niobes herumlaufen zu sehen, dieser Gedanke ist ein wenig komisch. Aber vielleicht meint es der göttliche Gabriele gar nicht so schlimm. Vielleicht sollen nur die Italiener den Mund halten, damit er den seinen um so mehr aufmachen kann?

Abgekühlte Liebe

In St. Quentin lebte ein junger Mann, der eine zarte Beziehung zu einem Mädchen hatte. Nach einiger Zeit fiel es ihm ein, daß die Schwester des besagten jungen Mädchens ihm besser als Frau passen würde. Kurz entschlossen machte er seiner neuen Angebeteten einen Antrag,

wurde erhört und bestellte, während seine verlassene Angebetete gerade verreist war, das Aufgebot. Am Abend seiner Hochzeit traf leider Gottes die verlassene Braut ein und war nicht wenig entsetzt, von dem vollzogenen Eheschluß zu erfahren. Sie drang in die Wohnung des jungen Paares ein und verprügelte die Schwester und Nebenbuhlerin nach Strich und Faden. Der junge Ehemann wußte sich der Wüthenden nicht anders zu erwehren, als daß er die verlassene Geliebte beim Hals packte und zum Fenster herauswarf, wo sie in den Brunnen vor dem Hause fiel. Zum Glück wurde sie triefend, aber relativ unbeschädigt von dem Nachbar ausgeholt, der sie in sein Bett packte — und am nächsten Tage sich mit der inzwischen Abgekühlten verlobte. Das junge Ehepaar, das von der glücklichen Rettung nichts wußte, stellte sich am folgenden Morgen reueerfüllt der Polizei. Und nun trat der merkwürdige Fall ein, daß die in den Brunnen Geworfene um Straffreiheit für die Uebeltäter bat. «Hätte man mir nicht die kalte Dusche verabreicht,» erklärte die neugebackene Braut, «so wäre ich weder von meiner unglücklichen Liebe geheilt worden, noch in den Besitz eines so netten Bräutigams gelangt.»

Man sieht, es gibt vielerlei Arten, um Liebe abzukühlen, freilich sind sie nicht immer gefahrlos. Und es ist besser, den Brunnen zuzudecken, ehe das Kind, vielmehr die Geliebte, hineingefallen ist!

Paris wird moralisch

Paris, das schöne Paris ist enttäuscht! Paris wird moralisch. Es beklagt sich über die amerikanische Filmindustrie, die immer nur den Mont Martre darstellt, immer nur das Leben der Kokotten, Lebemänner, Grisetten, immer nur das leichtsinnige Paris, das Paris der Nachtlöke und Nachtfalter. «Und dabei sind wir doch gar nicht so,» sagt Paris. «Wir sind viel mehr das Paris der Sorbonne der Academie française, der wissenschaftlichen Institute — nicht die Welt des Mont Martre. «Wir wollen die Menschen belehren und bessern,» so sagt Paris, «aber wir wollen sie nicht amüsieren.»

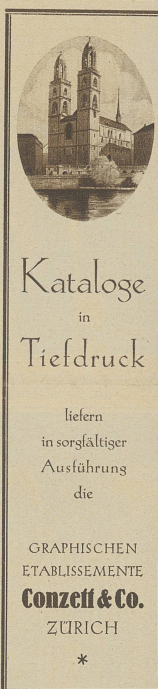
Wie schade, wie schade, liebes Paris. «Wie hast du dir verändert,» würde der Berliner sagen. Sorbonne, Academie française, wissenschaftliche Institute in allen Ehren — aber das gibt's doch zum Beispiel in Berlin auch ganz gut — aber niemand wird behaupten, daß Berlin dadurch an Liebreiz gewinnt. Und was die Besserung der Menschheit anlangt, so hat Amerika eine Menge Methodistenprediger und andere Sektierer, aber niemand reist so gern zu ihnen wie zu den Parisern, niemand reißt sich um sie. Die Tugend in allen Ehren — aber sie ist nicht immer lebenswürdig. Und der liebe Gott wird schon gewußt haben, warum er Paris den Zauber des lebenswürdigen Leichtsinns gegeben hat. Auch das ist eine Gottesgabe. Man soll sie nicht mißbrauchen, aber man soll sich ihrer auch nicht schämen!



Wollen Sie nicht einen Versuch machen mit **NUSSGOLD** Butterhaltiges Kochfett *Ueberall erhältlich*



Forta das unverzichtbare Haarband
Die leuchtenden Farben der Forta-Haarbänder gefallen ebenso sehr, wie die Dauerhaftigkeit dieser Haarbänder geschätzt wird. Sie sind wirklich für Ihr Geld die besten. *Machen Sie den Versuch!*



Kataloge in Tiefdruck liefern in sorgfältiger Ausführung die GRAPHISCHEN ETABLISSEMENTS **Conzett & Co.** ZÜRICH



OLYMPIA
Die neuen, beliebten Stumpfen CIGARENFABRIKEN **EICHENBERGER & ERISMANN** BEINWIL AM SEE



Biisi Mützen
Kauf' den Teppich von den Persern Und den Welt vom Spanier. *Wähle das Haar du wünschst du dich, Eine «Biisi»-Mütze set's dann wohl!*
Fabrikanten: Fürst & Cie., Wädenswil



Wir sind jung, das ist schön. (GOETHE).
Wir sind jung und schön, denn wir gebrauchen **CRÈME HYGIS** welche das Gesicht erfrischt und den köstlichen Schimmer der Jugend hervorzaubert. *CLERMONT & E. FOUET, Parfumeurs. — PARIS-GENÈVE*

Vorfänge Jede Art. Jede Pflanze. Jede Krankheit. *HERMANN METTLER, Rheurusschärer, Hemsba*

Damenbari Mit meinem Enthaarungsmittel «Rapidin» beseitigen Sie sofort schmerzlos alle unerwünschten Gesichtes- und Körperhaare mit der **Wurzel**. Keine Reizung der Haut. *Außerdem empfehle ich für Erfolg u. Unschädlichkeit. Weit besser als Elektrolyse. Die haarbildenden Papillen werden zum Absterben gebracht, so daß dann die Härchen nicht wieder kommen. Preis 8 Fr. Versand diskret ohne Angabe des Absenders. Schröder - Schenke, Abtl. 9 Zürich, Bahnhofstraße 193 (am Bahnhofplatz), Laden im 1. St.*



WEST-INDISCHE BANANEN
Kraft und Gesundheit
Stephen Taylor, West-Indische Bananen-Zentrale ZÜRICH



ERNA MORENA trägt «heute die große Mode»
Rosen Thal Porzellan-Armreife

HOTEL Habis-Royal Bahnhofplatz ZÜRICH Restaurant

ENGLISCH IN 30 STUNDEN gelblich sprechen lernt man nach interessanter u. leichtfaßlicher Methode durch brieflich. **FERNUNTERRICHT** Erfolg garantiert. 500 Lektionen. **Spezialschule für Englisch** «Rapid» in Luzern 667 Prospekt gegen Rückporto.



BARRY CIGARES SUPÉRIEURES
Raucht Stumpfen **BARRY**
Theodor Eichenberger & Co. A.G. Cigarrenfabriken Beinwil a. See.

EMIL MEYER FEINE HERRENSCHNEIDER! USTERSTRASSE 5, ZÜRICH